

LES SACRIFIÉS

Bulletin mensuel de la Fédération des Victimes du Nazisme enrôlées de Force



N° 12 / 1976

15e année

Prix: 10.- frs. lux.

Abonnement: 80.- frs

**Monument
aux Morts
Bettel**

Fédération :
9, rue du Fort Elisabeth
Luxembourg

Die Geopferte Generation

Ein Buch über Luxemburger für Luxemburger

Am 19. September 1976 waren die ersten 250 Exemplare des Buches verkaufsfertig. Wenig später dann die vollständige erste Auflage, d. h. 3.000 Bücher. Ende November, noch nicht einmal anderthalb Monate später konnte leider den noch immer eingehenden Bestellungen nicht mehr Genüge geleistet werden. Es mußte eine zweite Auflage in Angriff genommen werden. Die Belieferung mit Büchern wird ab 1. März 1977 erfolgen.

* * * *

Das Buch «die geopferte Generation» ist ein großartiges, lesenswertes Buch. Einmal ist es ein Beitrag zur Zeitgeschichte unseres Landes und zum anderen werden den Nachkriegsgenerationen die Zusammenhänge des grausamsten Verbrechens, das je an einer Generation von Luxemburger begangen wurde, so nahegebracht, wie es bis dato in einem solchen Ausmaß nicht geschehen war. Über den Inhalt des Buches informiert nachfolgend ein Teil der Untertitel:

Eine Proklamation . . . und ein Memorandum — Wesentliche Unterschiede — Ins Exil — Kriegszustand — Die militärische Lage — Die weiteren Ereignisse in Luxemburg — Verordnungen — Organisation — Der Endsieg blieb aus — «Nach Ostland woll'n wir reiten . . .» — Der Reichsarbeitsdienst — Das Referendum — Die militärische Wende — Das Referendum — Das größte Verbrechen — Wie kam es zur Einführung der Wehrpflicht? — Eine politische Maßnahme — Die Reaktion der luxemburgischen Bevölkerung — Die deutsche Reaktion — Die Auswirkung — Das Verhalten der Jugend — Im R.A.D. — Die Abfahrt — Im Lager — Die Einkleidung — Was man Ausbildung nannte — Drill in allen Variationen — Der Schreier — Die Vereidigung — Arbeiten — Die Verpflegung — Werbung für die SS — Nach Hause! — R.A.D. weiblich — Lagerleben — Zwischenfälle — Konsequenzen — Urlaub - und dann? — Im KHD — Sabotage — Der Zeitzünder — Bombenangriffe — Im Kessel — Durch die Front — Umwege — Zur Wehrmacht — In der Kaserne — Schikanen! — Soldatenlehre — Geländedienst — Zum Marschbataillon — Nach Rußland — Der General — An der Front — «Wollen Sie Offizier werden?» — Die Feuertaufe — Die Verwundung — Der Tod — Das kurze Leben des Bernard Koch — Im vordersten Graben — Der Angriff — Sanka und HVP — Ein Lebenslauf in drei Briefen — Selbstverstümmelung — Der Überläufer — Das Urteil — Sonnenburg — Das Massaker — Die Toten von Sonnenburg — Später — Zum Tode verurteilt — Die Erschossenen von Lyon — Resistenzakte — Lager 188 — Von Lazarett zu Lazarett — Gedanken, Gedanken . . . — Fliegeralarm — Der Refraktär — Der Bunker im «Hondsbösch» bei Niederkorn — Nach Hause.

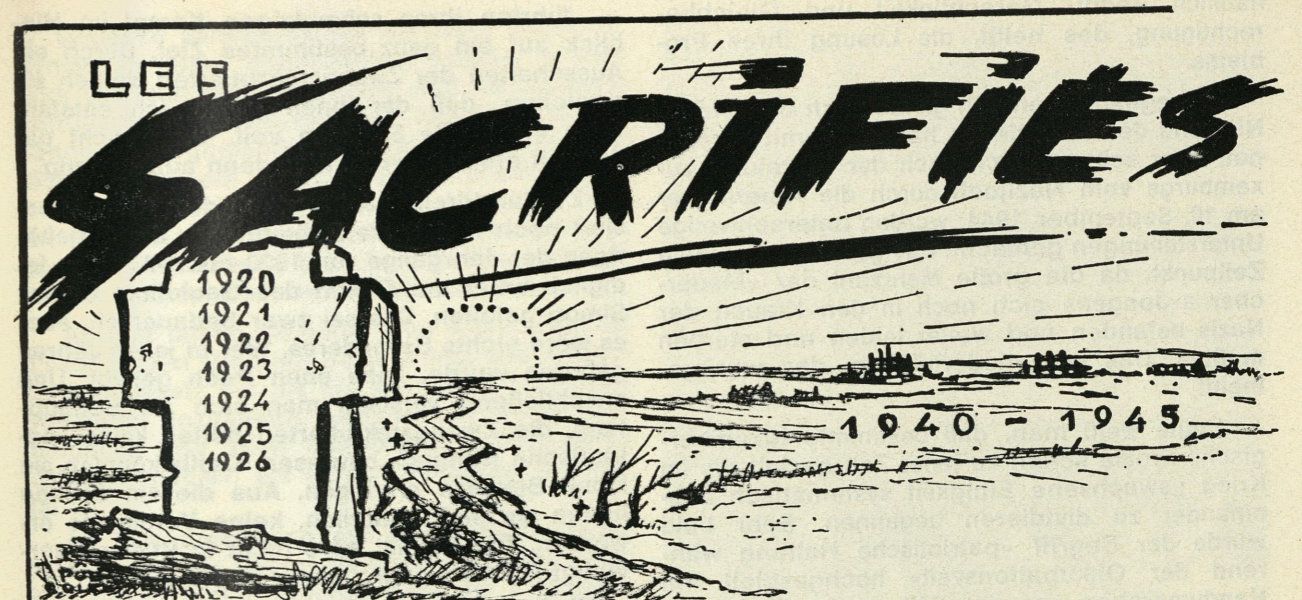
Einige Kommentare

Das Buch «Die geopferte Generation» führt an allen vierzehn Stationen des Kreuzweges der Luxemburger in den Heeren Hitlers vorbei. Obwohl der Autor bewußt auf blutige Ausmahlung seines großen geschichtlichen Gemäldes verzichtet hat, packt und bewegt es zutiefst.

«Die geopferte Generation» ist ein nicht hoch genug zu schätzender Beitrag zur Zeitgeschichte unseres Landes. Er gibt unserer heutigen Jugend und allen künftigen Generationen die Gelegenheit zu erfahren, «wie es damals war».

(I.n.n. — Letzeburger Revue)

Fortsetzung und Einladung zur
Subskription auf der letzten
Deckelseite.



Tirage 8 000

Aus dem Inhalt

«Die geopferte Generation»

Was wollen diese
Zwangsrekrutierten?

Dem Norbert Jungbluth
zum Gedenken

Nous avons lu

Voeux de Nouvel An

Hommage à Joseph Hansen

Zwangsrekrutierte wiederum
hintergangen

Fédération des Victimes du Na-
zisme Enrôlés de Force, As-
sociation sans but lucratif.

Siège: Luxembourg, 9, rue du
Fort-Elisabeth. — Boîte postale
2415 Luxembourg - Gare.
C C P 313-29

Rédaction du bulletin mensuel
«Les Sacrifiés», Luxembourg,
9, rue du Fort-Elisabeth, Boîte
postale 2415 — Luxembourg -
Gare

Service social aux Enrôlés de
Force, 9, rue du Fort-Elisabeth
Luxembourg - Gare.

Tél.: 48 32 32.

Fonds d'Action C C P 210-49
La Fédération représente :

l'Association des Parents des
Déportés Militaires Luxem-
bourgeois, c/o. M. Paul
Simonis, Luxembourg, 7, rue

Adolphe ● la Ligue Luxembourgeoise des Mutilés et Invalides de Guerre 1940-1945. Résidence Jean-Charles - 5,
rue du Cimetière Luxembourg-Bonnevoie - Tél.: 48 97 76 - c c p 286 33 ● l'Amicale des Anciens de Tambow,
Secrétariat: Kleinbettingen, 12, rue de la Gare, C.C.P. 240-07 ● l'Association des Enrôlés de Force Victimes du
Nazisme, Secrétariat: Luxembourg, 9, rue du Fort-Elisabeth, Boîte postale 2415 — Luxembourg - Gare, C. C. P.
313-24 Imprimerie Hermann, Luxembourg.

Was wollen diese Zwangsrekrutierten ?

Von allen Zusammenbrüchen der Nachkriegszeit ist der Zusammenbruch der Wahrheit der schlimmste. Die Wahrheit hat es sehr schwer. Vielerorts scheint sie über die Schulter angesehen zu werden. Sie geht nur auf sehr schmalen Stegen daher, während die Lüge sich auf breiten Prunkbrücken des Lebens bewegt.

So haben die Zwangsrekrutierten es erlebt, haben sie es erfahren müssen. Dreißig lange Jahre hindurch diskriminiert, immer wieder beiseite geschoben, stets mit Unwahrheiten überschüttet und nach übelster Art verleumdet zu werden, darüber hinaus auch noch an den verheerenden physischen und moralischen Folgen eines an ihnen begangenen abscheulichen Verbrechens leidend, all das müßte reichen um sie zugrunde zu richten.

Wenn dies nun doch nicht geschah, oder besser gesagt, nicht vollends erreicht wurde, dann nur weil sie bis zur Stunde anstatt die Hoffnung aufzugeben, den Mut besaßen, immer auf's Neue Auswege aus beinahe aussichtslosen Situationen zu suchen, und sie zu finden.

Heute können viele Luxemburger sich kaum oder nur sehr vage Vorstellungen über das machen, was mit dem Problem der Zwangseinziehung gemeint ist. Aber es gibt auch noch die Leute, die es einst schufen. Soweit sie noch am Leben sind, treten sie jedesmal in Erscheinung um zu verhindern, daß den Zwangsrekrutierten Gerechtigkeit widerfahre. Bis in unsere Tage hinein wurde ganz bewußt eine Lösung dieses in der Abgeordnetenversammlung als «nationales» bezeichneten Problems verschleppt. Dieselben Leute stellen nun dummerweise, aber nicht minder zielbewußt die Frage: «Drësseg Joer nom Krich, waat wellen déi Enrôlés?»

Die Antwort darauf lautet: Genau das, nicht mehr und nicht weniger, was jeder Luxemburger für sich in Anspruch nimmt,

nämlich Recht, Gerechtigkeit und Gleichberechtigung, das heißt, die Lösung ihres Problems.

Es begann eigentlich gleich nach dem Krieg. Niemand der Betroffenen hatte je damit gerechnet. Aber schon gleich nach der Befreiung Luxemburgs vom Nazijoch durch die Amerikaner am 10. September 1944, wurden unterschwelige Unterstellungen gemacht. Das geschah zu einem Zeitpunkt, da die große Mehrzahl der «Médercher a Jongen» sich noch in den Klauen der Nazis befanden und weiter leiden und sterben mußten. Das war niederträchtig, das war gemein!

Heute weiß man, daß bestimmte luxemburgische Kreise schon zu jener Zeit gezielt die im Krieg gewachsene Einigkeit systematisch auseinander zu dividieren begannen. Sehr bald wurde der Begriff «patriotische Haltung während der Okkupationszeit» hochgespielt. Im Handumdrehen war eine Fülle stark nüancierter Abstufungen der sogenannten «patriotischen Haltung» und der angeblich erworbenen Verdienste gefunden, katalogiert und fanden später ihren Niederschlag, mit allen sich daraus ergebenden materiellen Vorteilen für die einen und den Diskriminierungen der andern, in einem luxemburgischen Gesetz.

Es würde zu weit führen, hier in allen Einzelheiten auf das Entstehen, den Werdegang und auf die Entwicklung einzugehen, welche jenes Machwerk politischer Hintergründigkeit umgeben, und das mit einer Einteilung der Luxemburger in verschiedene Kategorien von Naziopfern endete.

Schon sehr früh, noch vor dem Ende des Kriegsjahres 1944, zeichnete sich die abscheuliche Diskriminierung von «ONS JONGEN» ab, die einige Jahre später dann zur Wirklichkeit wurde. Verbohrte und interessierte Elemente (luxemburgische, versteht sich von selbst) hatten mit allen Mitteln, besonders mit niederträchtigen Verdrehungen der Tatsachen, die Ehre der Toten und Überlebenden Zwangsrekrutierten besudelt. Diese selben Elemente mißbrauchten die ihnen wiedergeschenkte, oder auch wiedergewonnene Freiheit dazu, die zur Wehrmacht gezwungenen Luxemburger Mädchen und Jungen mit Schimpf und Schande zu übergießen. Die vom Simonschen Dekret (erlassen am 30. August 1942) aus ihrer Heimat Vertriebenen wurden als gegen ihr Vaterland kämpfende Verräter verschrien. In schmutzigem Krämer- und Profitgeist wurden die Zwangsrekrutierten zu Parias der Nation gestempelt. Am liebsten hätten sogenannte zweihundertprozentige Patrioten letztere als Entrechtete aus der menschlichen Gesellschaft ausgestoßen. Es hat sogar welche gegeben, denen es gegen den Strich ging, daß «so viele» dem nazistischen Ausrottungsprozeß entgangen waren.

Das geschah bereits im Jahre 1945, und nicht von ungefähr! Die geschworenen Antagonisten der Zwangsrekrutierten — und, verschweigend wir es nicht, die Gegner der damaligen Jugend

—, führten ihren schmutzigen Kampf im Hinblick auf ein ganz bestimmtes Ziel. Durch ein Ausschalten der Zwangsrekrutierten wollten sie erreichen, daß der ihnen persönlich entstandene materielle Schaden voll, wenn nicht gar doppelt ersetzt werde. Was denn auch gelang.

Zweiunddreißig Jahre nach dem Krieg grassiert noch immer die Behauptung, die Angehörigen der Jahrgänge von 1920 bis 1927 seien lediglich unter das Dekret des Gauleiters Gustav Simon gefallen. Das sei zwar bedauerlich, aber es wäre nichts Besonderes. Wer in jenen Jahren geboren wurde, habe eben Pech gehabt. Und anschließend versteigt man sich zur Behauptung, die Zwangsrekrutierten hätten keine «patriotische Haltung» bewiesen. Dafür könnten sie keine Beweise erbringen. Aus diesem Grunde hätten sie sich, natürlich, keine Verdienste erworben. Die Heimat wäre nicht in Rußland verteidigt worden, usw., usw. . . .

Es liegt gewiß nicht in unserer Absicht weder die spektakulären großen Verdienste hervorragender Resistenzler, noch solcher auch nur in etwa zu schmälern, die im Maquis und in den alliierten Armeen kämpften. Eine große Zahl dieser verdienstvollen Aktivisten steht schließlich in unseren Reihen. Dem gegenüber stehen jedoch die Verdienste der Zwangsrekrutierten. Unsere Erhebungen haben eindeutig ergeben, daß nur vereinzelt Kameraden das Ueberwechseln zu den Alliierten nicht geglückt war. Gewaltig ist die Summe der Resistenzakte der Zwangsrekrutierten, welche sich von Wührarbeiten, Wehrkraftzersetzung über Sabotageakte aller Arten, Nachrichtenübermittlung und insgeheime Spionagetätigkeit bis hin zu offener Rebellion zieht, ohne zu reden von dem heldenmütigen Opfergeist, den sie ihren Eltern, ihren Familien gegenüber bewiesen haben. Man erinnere sich doch nur an die Opfer von Lyon, aus den Moorlagern und an jene des Massakers von Sonnenburg! In Luxemburg gibt es beinahe keine Familie, die nicht einen nahen oder weiteren Verwandten gehabt hätte, der zwangsrekrutiert wurde, und schon allein deswegen der Sippenhaft überantwortet war, wenn sich der Zwangsrekrutierte den Nazis widersetzte.

Es ist falsch anzunehmen, das Zwangsrekrutiertenproblem sei erst mit der Gründung der gegenwärtigen Organisationen der «Enrôlés de Force» zu dem geworden, was es heute ist. Obschon es wie alle Probleme mancherlei Aspekte hat, so ist es doch weniger ein internationales als ein nationales Problem. Es wurde gleich nach dem Krieg geschaffen und zu dem hochgespielt, was es heute ist.

Um eine Lösung dieses Problems bemühen die Zwangsrekrutierten sich heute, genau wie vor 30 Jahren, zur Zeit der Ligue «ONS JONGEN». Es ist geradezu eine Unverschämtheit des «Conseil National de la Résistance», wie ebenfalls des «Comité National de l'UNION», wenn deren Exponente heute behaupten, die von den Zwangsrekrutierten angestrebte Lösung besagten Problems sei egoistisch, unreal, nicht der Wirklichkeit entsprechend.

Dagegen verwehren wir uns auf's Entschiedenste. In jenen gegnerischen Lagern scheint oder will man nicht begreifen, daß wir Zwangsrekrutierte keine Umänderung des Kriegsschädengesetzes gemeinhin anstreben, sondern lediglich mit einem Gesetz die Ausmerzung einer unerträglichen Diskriminierung erreichen wollen. Wir wollen nicht länger Bürger zweiter oder gar dritter Klasse in dem Lande sein, dem wir so viel opferten, wie nur wenige andere.

Absolut falsch, ja sogar eine klare Lüge ist dieser beiden Gremien Behauptung, das Kriegsschädengesetz sei als ein Werk der nationalen Solidarität anzusehen, welches bei seiner Promulgation von allen Interessenten, inbegriffen «ONS JONGEN», als gerecht befunden worden sei.

Im Zusammenhang mit dieser Behauptung berufen sich die beiden Vereinigungen auf einen Brief des «C.N.R.», welchen diese am 4. Dezember 1970 an den Staatsminister richtete. Damit wandten sie sich, wie bereits so oft vorher, gegen die Zwangsrekrutierten. Als Schlußfolgerung wurde angeführt, daß die Resistenz auch Forderungen stelle, sollte die Regierung den Zwangsrekrutierten Genugtuung geben.

Was nun die Behauptung anbelangt, die Ligue «ONS JONGEN» sei mit allem einverstanden gewesen, was das Kriegsschädengesetz enthielt, kann nur gesagt werden, daß das in keiner Weise, oder auch nur in etwa der Wahrheit entspricht. Das genaue Gegenteil war der Fall. Die Ligue «ONS JONGEN» wehrte sich auf das Entschiedenste gerade gegen dieses Gesetz. Sie forderte «Gleichstellung der militärischen mit der zivilen Deportation», wie es in allen Schriftstücken von damals lautete. Um es mit einem anderen Wort auszudrücken, weil zeitgemäßer, die Ligue forderte GLEICHBERECHTIGUNG.

Das war ihr Hauptprogrammpunkt. Ihn zu realisieren weigerte sich der damalige Staatsminister Pierre Dupong, der sich auf den Rat einiger Dunkelmänner verließ, die hinter der politischen Bühne die Fäden zogen. Wie gesehen, hat sich in dieser Hinsicht auch heute nichts geändert.

Aber nicht nur Herr Dupong, sondern auch Herr Osch war damals in die Sache verstrickt. Er war damals der zuständige Ressortminister. Und heute ist er der Präsident der «UNION». Eine Auffrischung seines Gedächtnisses, wie gleichfalls anderer auch, scheint nötig. Auf die vielen, zimal wiederholten Fragen, ist er gar heute noch die Antworten schuldig. Er, wie einst Herr Dupong, «huet sech de Kapp nach net zerbrach», wie das Problem der Zwangseinziehung gelöst werden könnte. Wenn andere sie gefunden haben, dann ist er und andere halt dagegen. Eine Meinung muß der Mensch doch haben. Ganz gleich welche.

Weil «ONS JONGEN» eben nicht mit dem «Werk der nationalen Solidarität», d. h. nicht mit dem Kriegsschädengesetz einverstanden waren, demonstrierten sie am Samstag, den 25. Oktober 1947 in der Hauptstadt. Anschließend

an die Demonstration, und unabhängig von dieser, gab es ein «Fensterklirren» und «Radio Letzebuurg» wäre beinahe von Demonstranten besetzt worden. Danach, allerdings zu spät horchten die verantwortlichen Instanzen auf. Um dann nachträglich, wie vordem, taube Ohren zu zeigen.

Also, bereits damals ging die Rede von ungleich behandelten Bürgern im selben Staat. Nicht erst vor wenigen Jahren, sondern 1947 sprach man von Bürgern zweiter und dritter Klasse, zu denen jene Regierung die Zwangsrekrutierten gestempelt hatte, der auch Herr Osch angehörte. Die einstige Ligue «ONS JONGEN» wehrte sich, wurde immer wieder bei den Regierungsinstanzen vorstellig und forderte unentwegt die Gleichstellung und die Gleichberechtigung der zwangsrekrutierten Mädchen und Jungen der Jahrgänge von 1920 bis 1927. Drei- bis vier Jahre später warten sie noch immer, daß die Regierung ihr Versprechen einlöst:

«Er Saach geht an d'Reih!»

Wenn also heute, im Jahr 1977 das Zwangsrekrutiertenproblem noch nicht gelöst ist, kann im Zusammenhang mit dem Kriegsschädengesetz vom 25. 2. 1950 doch wirklich nicht die Rede sein von einem Werk der nationalen Solidarität. Wenn es der Hauptprogrammpunkt der Ligue «ONS JONGEN» war und ebenso der, der 1959 neu konstituierten «Fédération des Victimes du Nazisme, enrôlées de force» ist, so ist das Beweis genug, daß diese Forderung nur wenige Jahre jünger ist als die Zwangseinziehung selbst.

Wie die Dinge damals aussahen, könnte nicht besser dargestellt werden als mit einer hier nachfolgenden Resolution der Ligue «ONS JONGEN» aus dem Jahr 1947. Eigenartiger- und bezeichnenderweise, abgesehen von einigen wenigen Passagen, könnte sie sehr wohl im Jahr 1977 von der jetzigen «Fédération des Victimes du Nazisme, enrôlées de force» verfaßt worden sein.

RESOLUTION

D'Ligue «Ons Jongen», An hirer Eegenschaaft als Verénegong vun alle Letzeburger Jongen, déi ennerd daat völkerrechtswidregt Dekret vum Gauleiter vum 31. August 1942 gefall sin an zwangsweis durch de feindlechen Okkupant zum Wehrdengscht erugezu goufen, a vun all dénen, déi sech dem Zwangsdingesch an der Folleg mat rechtméißege Mëttelen entzunn hun,

konstatéiert,

am Veräin mat den Démonstranten, déi sech gégentlech vun der Manifestatioun vun der Ligue «Ons Jongen», de 25. Oktober 1947 zu Letzebuurg, durch Akklamatioun solidaresch erkläert,

1. daß trotz allen Démarchen an Interventiounen vun der Ligue «Ons Jongen» bei déne kompetenten Autoritéiten d'gesetzlech Reglementatioun vun der Situatioun vun déne viirbenannte Persounen bis zum heitegen Daag net réaliséert gouf,

2. daß d'Letzeburger Regierung déne berech-
tegte Revendicatiounen vun desem Dél vun
der Populatioun a kenger Weis Rechnong
gedroen huet, an daß sech aus der Non-
chalance an der Noléibegkét vun onse kom-
petente Stellen déifgräifend sozial Mëßstänn
ergin hun, déi sech zum gréissten Nodél vun
dém betreffenden Bevëlkerungsdél auswiir-
ken an seng matériell Existenz bedréhen,
3. daß durch d'Karenz vun dénen zoustänne-
gen Autoritéiten, trotz onziëleger Mémoran-
den, Démarchen a Bëttschrëften vun der
Ligue «Ons Jongen» d'Gläichstellong vun
der militärescher mat der ziviler Deportatioun
aus ongekklärten an onbegräifliche Grënn bis
haut net verwiirkecht an dodurch an de
Reihen vun der Populatioun é verdierfleche
Klassegéscht geséit gouf, an
4. daß den Här Staatsminister als President vum
Gouvernement an senger Entrevue mat den
Delegéierten vun der Ligue «Ons Jongen»
vum 24. Oktober 1947 der Ligue «Ons Jon-
gen» a kenger Weis Satisfaktioun gin a re-
fúséiert huet, eng kloër Stellong zu dénen
der Regierung an der Chamber ënnerbréten
berechete Revendicatiounen vun engem
grousse Bevëlkerungsdél ze bezéihen,

schléißt doraus,

daß déi zoustänneg Autoritéiten net gewëllt sin,
d'Interessen an d'Rechter vun engem interes-
santen Dél vun der Populatioun ze secheren an
seng Existenz ze garantéieren,

daß sie un all éventuell Verspriechen vun der
jetzeger Regierung net daat geréingste Vertrau-
méi setze kann,

daß sie déi heiteg Regierung net méi als vum
Vollekswëllen gedroën kann ugesin an hir kri-
minell Noléibegkét op daat allerschärfst con-
damnéiere muß, a

fürdert

déi souforteg Démissioun vun der jetzeger Re-
gierung an hir Ersetzung durch e Gouvernement,
daat vum Vollekswëllen gedroën a berét ass,
d'Rechter vun alle Vollekklassen op der Base
vun der absoluter Gläichberechtong vun alle
schaffenden an onbescholtene Biërger ze seche-
ren.

Esou beschloß zu Letzeburg, de 25. Oktober
1947.

Fir d'Ligue «Ons Jongen», am Numm vun
der Ligue «Ons Jongen» an am Numm vun
den Démonstranten,
den Zentralkomitee vun der Ligue
«Ons Jongen», Letzeburg.

Was das Problem der Zwangsrekrutierten
anbelangt hat sich seit 1947 rein gar nichts
geändert. Lediglich die Wahrheit wurde in der
langen Zeitspanne mehr und mehr verbogen. Es
hieß die wirklichen, geschichtlichen Tatsachen
verleugnen wollen, würde jemand das Gegen-
teil von dem behaupten, wie sie hiervoor darge-
stellt wurden. Wenn es dennoch geschieht, muß
den Verbreitern von bewußten Fälschungen,

denn um solche geht es, Einhalt geboten wer-
den, und sollte es dabei noch einmal zum «Fen-
sterklirren» kommen.

Die Zwangsrekrutierten empfinden es als per-
fide Verleumdung seitens des «Conseil National
de la Résistance» und des «Comité National de
l'UNION», wenn diese beiden Gremien unsere
letzte Initiative als eine deplazierte Petitions-
kampagne verschreien, die mangels Objektivität
dazu angetan wäre, die Bevölkerung irrezu-
leiten. Darüber hinaus behaupten sie, es würde
eine Verallgemeinerung der Fakten angestrebt,
und sie fragen ob es nicht bereits als Schand-
fleck genüge, daß bestimmten Personen, die
keine verdienstvolle Akten aufzuweisen hätten,
der Titel «Mort pour la Patrie» unrechtmäßiger-
weise zugestanden worden sei. Mit «bestimmten
Personen» sind die Zwangsrekrutierten visiert.

Angesichts der soeben gesehenen wirklichen
Fakten, ist es ein starkes Stück, das sich einige
Leute leisten, wenn sie gegen die Zwangsre-
krutierten kämpfend, dem Präsidenten der Re-
gierung, sämtlichen Deputierten, dem Präsi-
denten der Abgeordnetenkammer und den Präsi-
denten der politischen Parteien mit unwahren
Behauptungen die Gründe ihrer Opposition ge-
gen die von den Zwangsrekrutierten verlangte
Lösung des Problems der Zwangseinziehung
vortragen. Wenn das keine Irreführung ist?! F

AMICALE DES ENROLES DE FORCE GEMBITZ — DEUTSCHWALDE

Mir hun den 29. Januar 1977 eise

grousse B A L

am Café «Beim Germaine» zu Schëffleng.

All Kollegen, mat hire Bekannten sin invi-
téiert, mat eis e puur gemittlech Stonnen
ze verbrëngen.

BAR — TOMBOLA — SURPRISEN
ENTREE: 50 Frang UFANK: 20 Auer

MIWEL — MIWEL — MIWEL

ausgestallt op 6 Etagen

EMMER do FIR D'ENROLES

Galerie Benelux

ADY MAINTZ

ESCH / UELZECHT

Dem Norbert Jungbluth zum Gedenken

19.08.1922 - 26.11.76

«Porteur du Ruban en Or»

Ewéi e Blëtz aus bloëm Himmel huet äis
d'Noriicht vum Norbert Jungbluth sengem Doud
getraff. E koum ganz onerwaard. Mir all, déi
esou dack mat him zesumme waren, wollten et
einfach net wouer hun, — mir wollten et net
gléwen.

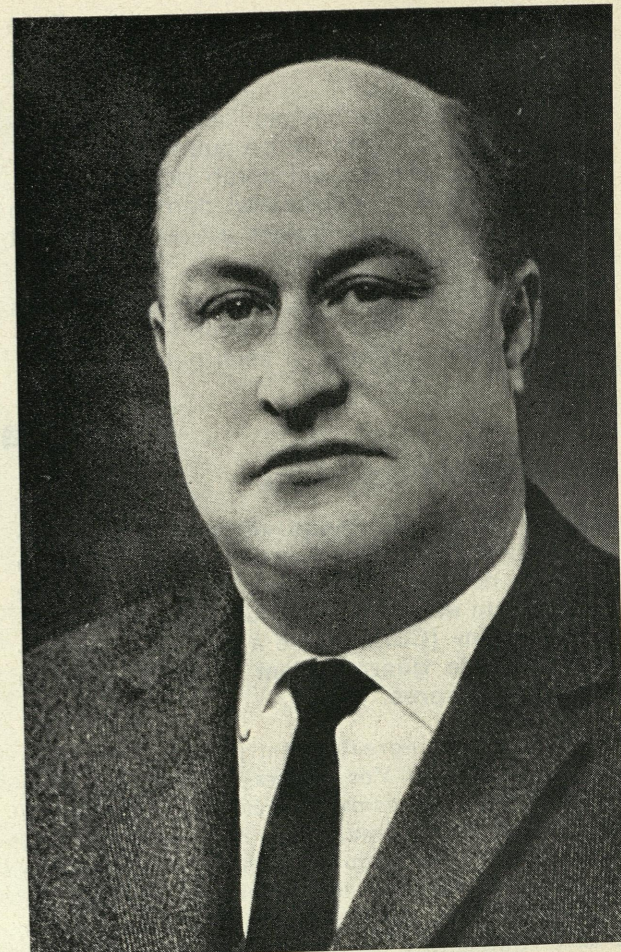
An dach war et nemmen ze wouer. Den 26.
November, zu fréier Muergesstonn, hat en Hërz-
schlag sengem Liëwen en Enn gemaat.

Dem Norbert säin Doud huet äis emsou méi
ureg getraff, well et kengem vun äis nach net
emol am Draam agefall wiir, dat just him esou
eppes passéiere kënnt, — mir, déi Daag fir
Daag mat him zesumme waren, déi stéits a stän-
nech Emgank mat him haten. Emmer frou, gudd
gemut an zu jidder Zäit hëllefberét, e Mënsch
mat wiirklech ausgewigenem Charakter, esou
hu mir hien nëmme kann. Mais déi laang Pé-
riod vun der Zwangsrekrutierung hat och hien
gezéchent, gené wéi all déi aner Schicksals-
gefährten vun de Joërgäng 1920 bis 1927. No
baussen war, oder besser gesot, huet den Nor-
bert sech näischt oofgesin loossen. Awer no
bannen, — a grad daat ass jo daat Nidderträch-
tegt, — um séileschen a moralesche Gebitt, do
haat de Krich och beim Norbert seng schreck-
lech Spuuren hannerlooss. Daß mir Enrôlés ons
Jugend régelrecht gestuel kruuten, wär alëng
schons dëck duurgaangen. Mais net genuch
domat, mir sin och nach verdaamt fréizäiteg ze
stierwen.

Knapp 54 Joer aal, ass den Norbert Jung-
bluth am bëschte Mannesalter gestuerwen. Mat
him ass eng außergewéinlech staark Perséin-
lechkéit an en onermittleche Schaffert aus de
Reihen vun den Enrôlés de Force ausgeschét.
Elo ass den Norbert bei déne villen anere Kome-
roden, déi — wéi hien emmer soot — nach vill
manner Chance haten wéi mir.

Et huet eise Frënd Norbert zu allen Zäiten
ureg gehäit, dat all déi jonk Letzeburger, déi
am Krich d'Affer vun den Nazien gi waren, och
nach no dem Krich op déi nidderträchtest Man-
néier diskriminéiert gouwen, déi é sech aus-
denke kann. Wann hien och emmer jidde Kome-
rod gehollef huet, wéi a wou e nëmme konnt,
an dodurch eng gewësse Satisfaktioun hat,
dann huet awer näischt hien méi gehäit, ass
ewéi grad des ongeheierlech Diskriminatioun.

Fiir den Norbert war et eng Selbstverständ-
lechkéit, égal wéini iwuerall mat béiden Hänn
unzepaaken, fiir just des grous Ongerechteg-



két vis-à-vis vun den Enrôlés verschwannen ze
loossen. A senger Sektioon zu Walfer war hien
daat, waat de Fransous d'«cheville ouvrière»
nennt. Den Norbert war den Organisateur par
excellence.

Mir erenneren äis nemmen nach ze gudd
un de Kongreß vun der Assoziatioun, dén den
14. Mé 1972 zu Walfer am Institut pédagogique
war. Et war op deser Tagung, wéi den Norbert
sech enger delikater Charge ugeholl hat, an
zwar, d'Reorganisatioun an d'Festegong vun de
Landessektiounen. Um Kongreß vum 12. Mé
1974 (zu Hollerech) ass den Norbert dann effe-
ktive Member vum Zentralkomitee gin. Knapp
hat hien seng nei Chargen iwuerholl, du gouw
et wésentlech méi lieweg am Zentralkomitee.
Säi Wiirken war exemplaresch. Keng Stonn
war him weder ze fréih nach ze spéit. Seng Ver-
dengschter waren a ganz kurzer Zäit esou
grouss, dass hien um Kongreß vum 11. Mé 1975
zu Dikkrech mat dem «Ruban en or» ausgezé-
chent gouw.

Haut, wou den Norbert net méi do ass, get
säi Rood a ganz besonnesch seng wërtvoll Mat-
arbecht empfindlech vermësst. Den Norbert war
e rechtschaffenen, liëwensfrouen, frëndlechen,
e stéits a stänneg hëllefberéte Mënsch. An him
vermesse mir en duurch an duurch opriichtege
Komerod.

Wéi mir den Norbert den 29. November 1976
zu Walfer op sengem lëschte Wé beglët hun,
geschouch daat an der Intimitéit. Et huet sech
dobäi awer gewisen, wéi grous de Krës vu

senge Frënn a Komerode war. Aus allen Ecke vum Land ware se kom, fiir him déi lèscht E'er ze erweisen.

D'Kirech zu Walfer, an dèr de Lächendengscht gehâle gouw, war e puurmol ze klèng, fiir d'Leit ze faassen, déi dorun délgéholl hun. E bessere Bewäis, wéi beléiw den Norbert am Krés vun senge Komeroden a Frënn war, hât net erbruëcht kënne gin.

Vun deser Plaatz aus erneiere mir Enrôlés d'Vespriëchen, daat viirun dem Norbert senger Doudeluëd jidderén fir sech gemaat huet:

Nous avons lu

UNE CERTAINE MENTALITE

Dans la revue allemande «Kriegsgräberfürsorge» de juin 1975, éditée dans sa 51e année de parution, nous avons pu lire sous la rubrique «Lettres» un article intitulé «Umstrittene Kriegsschuldfragen» (Controverse à propos de la responsabilité de guerre); dont nous donnons la traduction ci-après.

«Votre revue, agréablement présentée, me touche régulièrement. Vos thèmes, en tant qu'ancien soldat du front et comme chrétien convaincu, me passionnent. Malheureusement, vos tendances qui me rappellent par trop la propagande de guerre des alliés, me contrarient. Ainsi l'éditorial de M. Thilo Koch, paru dans votre numéro d'avril, sous le titre «Culpabilité de l'Allemagne envers le plus grand crime contre l'humanité».

De quoi parle-t-on? M. Koch, n'a-t-il jamais rien entendu des savants et historiens occidentaux qui, de F.J.P. Veale au professeur Rassinier, ne reconnaissent aucune faute majeure aux Allemands?

Votre revue ne m'intéresse plus aussi longtemps que votre point de vue en ce sens ne sera pas modifié. Je ne vous transmettrai plus de dons et

«Mir all schaffe weider an dengem Géscht. Mir haalen d'Erënnerung un Dech stéits waach.»

Dem Norbert Jungbluth senger schwéier gepréifter Fra, sengen zwé Jongen, an der ganzer unverwandter Famill drëcke mir eist oppriichteg Bälléd aus.

Au revoir, Norbert.

Mir gesin äis erem an enger besserer Welt!

S. N.

vous prie de me rayer de votre liste d'abonnés.

Prof. Dipl.-Ing. Siegfried Mergel, Hagen.»

N.D.L.R. — Si les Allemands n'étaient pas responsables de la dernière guerre, qui l'était?

Qui a mis le monde entier en sang et en feu? Qui a plongé des millions de familles dans la détresse et la mort? Qui nous a incorporé de force? Qui est responsable des épines que nous portons encore dans corps et âmes? Qui nous oblige à lutter encore aujourd'hui pour notre honneur et nos droits? Qui? . . . Qui?

Si aujourd'hui nous revoyons à la télévision les manifestations spontanées envers le «Führer» des années avant et pendant la dernière guerre, tous ces bras et mains levés et tendus, tous ces cris hystériques qui scandaient «Sieg heil» à ne plus s'arrêter et tous ces crimes commis bestialement envers de pauvres créatures sans défenses, nous nous étonnons d'une telle mentalité qui n'est pas unique en Allemagne, surtout depuis que leur économie et le Mark planent au zénith.

(Article paru dans le bulletin de liaison de A.D.E.I.F.)

Voeux de Nouvel An

LE COMITE SOUHAITE A TOUTES ET A TOUS UNE BONNE ET HEUREUSE ANNEE!

- | | | |
|---|--|---|
| M. Weirich Jos., Dudelange | M. et Mme M. Manternach-Hammang, Schiffflange | M. Dondelinger J. P., Moersdorf |
| M. Scholer Mathias, Lamadelaine | M. et Mme G. Reckinger-Boullung, Schiffflange | M. Streng Jean, Mertert |
| Mme Nurenberg Madq, Niedercorn | M. et Mme N. Ecker-Clement, Esch-Alz. | M. Meyer Jean, Mertert |
| M. Welter Raymond, Esch-Alzette | M. et Mme M. Gronimus-Manternach, Esch-Alzette | M. Warken Math., Mertert |
| M. Hames Jean, Gonderange | M. et Mme J. Schroeder-Sax, Tuntange | M. Houtsch Jim, Mertert |
| M. Bolmer Jean-Pierre, Nospelt | M. et Mme E. Soisson-Schintgen, Schiffflange | M. Bredimus Paul, Wasserbillig |
| M. Olsem Emile, Kayl | M. et Mme A. Kessler, Esch-Alzette | M. Baulisch Mathias, Wasserbillig |
| M. Adam Bert, Esch-Alzette | M. et Mme Wingert Henri, Hesperange | M. Hansen René, Mertert |
| M. Noel Emile, Pétange | M. et Mme Coner Julien, Hesperange | M. Ferring François, Mertert |
| M. Hamilius Jean-Pierre, Esch-Alzette | M. et Mme Baddé Charles, Hesperange | M. et Mme Bauler Fern., Differdange |
| M. Hammer Corneille, Esch-Alzette | M. et Mme Clement Joseph, Hesperange | M. et Mme Schimberg Carlo, Differdange |
| M. Jacob Bernard, Niedercorn | M. et Mme Jomé Paul, Hesperange | M. et Mme Koehler Charles, Differdange |
| M. Baddé Charles, Hesperange | M. et Mme Printz Jean, Hesperange | M. et Mme François-Heinen, Niedercorn |
| M. Coner Julien, Hesperange | M. et Mme Thinnès Joseph, Howald | M. et Mme Victor Krippeler, Differdange |
| Mme Steffen Marguerite, Esch-Alzette | M. et Mme Becker François, Howald | M. et Mme Roger Floener, Steinfort |
| M. Diederich Aloyse, Moutfort | M. Schaack Roger, Hesperange | M. Arendt François, Pétange |
| M. Steichen Ernest, Luxembourg | M. Olinger Fernand, Hesperange | Mme Arendt Marie-Louise, Pétange |
| M. Hermann Raymond, Luxembourg | M. et Mme Klein Raymond, Hesperange | M. Thielen Antoine, Pétange |
| Melle Molitor Yvonne, Oetrange | M. et Mme Pütz Albert, Hesperange | M. et Mme J. Ronckar-Gillen, Pétange |
| M. Jungbluth Marco, Bèrelange | M. et Mme Roth Hermann, Hesperange | Mlle Ries Germaine, Pétange |
| De Comité vun der Sektouun Letzeburg: | M. et Mme Frieseisen Joseph, Hollerich | M. Thommes Raym., Arsdorf |
| M. Frisch André, President | M. le Curé Schneider François, Hesperange | M. Kohl François, Hostert/Rédange |
| M. Steichen Ernest, Vizepresident | M. et Mme Wambach Roger, Hesperange | M. Bolmer Nicolas, Holtz |
| M. Rodesch Norbert, Sekretär | M. et Mme Hoesdorff Nicolas, Hesperange | M. Frising Théo, Rambrouch |
| M. Zander Roger, Késsier | M. Printz Joseph, Hesperange | M. Brassel Jean, Rambrouch |
| M. Grethen Marcel, Member | M. et Mme Jander Carlo, Nideranven | M. Hoffmann Lucien, Rambrouch |
| M. Hermes Nicolas, Member | M. et Mme Bley Jacques, Hesperange | M. Strotz Jos., scierie et commerce de bois, Bigonville |
| M. Pundel Paul, Member | M. et Mme Jander Marcel, Itzig | M. et Mme Stadtfeld-Paquet, Perlé |
| M. Ries Remy, Member | M. et Mme Schadeck Jean, Hesperange | M. Zigrand François, Café-Restaurant, Perlé |
| M. Rassel Pierre, Member | M. et Mme Stein Emile, Alzingen | Section Steinsel-Mullendorf-Heisdorf |
| Enrôlés de Force, Section Useldange | M. et Mme Theato Joseph, Howald | M. Hemmen Roger, Mullendorf |
| M. Kummer Jos., Canach | M. et Mme Ury Willy, Hesperange | M. Eiffes Théo, Heisdorf |
| M. Brück René, Lenningen | M. Oster Norbert, Hesperange | M. Melcher Norbert, Steinsel |
| Enrôlés de Force, Section Colmar-Berg | M. et Mme Schuller Roger, Hesperange | M. Wildschütz Emile, Steinsel |
| M. Arendt Jos., Colmar-Berg | M. et Mme Veissé Jean, Hesperange | M. Spanier Gaston, Steinsel |
| M. Biltgen Henri, Colmar-Berg | M. et Mme Becker Marcel, Hesperange | M. Schmitz Georges, Heisdorf |
| M. Diederich-Noesen, Colmar-Berg | M. et Mme Weissen Armand, Itzig | M. Gengler Nicolas, Schieren |
| M. Vic. Felgen-Flander, Niedercorn | M. et Mme Heinen Pierre, Contern | M. Thoma Martin, Schieren |
| M. Albert Bauler-Felgen, Difehdange | M. et Mme Schmitz Arthur, Alzingen | M. Nickels Mathias, Schieren |
| M. Thill Jean-Pierre, Colmar-Berg | M. Diederich Jean, Mertert | M. Goerens Gustave, Mathgeshof, Schieren |
| M. Weber Pierre, Colmar-Berg | M. Thiel Michel, Wasserbillig | M. Thill Jean, Schieren |
| M. Molitor-Bettendorf, Colmar-Berg | M. et Mme Grosbusch Jos., Mertert | M. Bartholomey Jacques, Michelau |
| M. Schumacher-Goergen Marcel, Colmar-Berg | M. Friedrichs Pierre, Wasserbillig | M. Nilles Bernard, Ettelbruck |
| Amicale des Enrôlés de Force, Mondercange | M. Schiltz Pierre, Moersdorf | M. Reding-Wecker Jos., Station Sheli, Junglinster |
| M. et Mme Schaul Roger, Grosbous | Mlle Wecker Anny, Mertert | M. Olinger Joseph, Godbrange |
| M. et Mme Arendt Arthur, Grosbous | M. Schiltz Alfred, Moersdorf | M. et Mme Frieden-Krack Aloyse, Rodenbourg |
| M. et Mme Schuster Pierre, Grosbous | M. Wenandy Pierre, Mertert | M. et Mme Rob. Gillen-Rivers, Heffingen |
| M. et Mme Adam Jean, Vichten | M. Kremer Robert, Wasserbillig | M. et Mme Rassel-Kayl, Rollingen/Mersch |
| M. et Mme Bissen Aloyse, Vichten | M. Steffen René, Wasserbillig | M. Calteux Edmond, Bourglinster |
| M. et Mme Eisen Albert, Pratz/Bettborn | M. Reuter Léon, Wasserbillig | M. Weirich Jos., Junglinster |
| M. et Mme Mertens Willy, Platen/Bettborn | M. et Mme Weirich Robert, Wasserbillig | M. et Mme Ch. Hoffmann-Mersch, Junglinster |
| M. et Mme J. Bisdorff-Sadler, Schiffflange | M. Schiltz André, Mertert | M. Spanier Pierre, Niedercorn |
| M. et Mme J. Frast-Lahyr, Esch-Alzette | M. Mousel Albert, Mertert | |
| M. et Mme M. Klein-Schuetz, Schiffflange | Mme A. Reuter-Conter, Differdange | |
| M. et Mme P. Meyer-Friederich, Schiffflange | | |
| M. et Mme V. Lecuit-Peiffer, Schiffflange | | |

D'SPUERKEESS



wënscht lech heimadden allegueren

e glécklecht neit Joer

. . . a seet lech Merci fir dat Vertrauen wat der hir am Joer 1976 an all ären Geldoperatiounen bewisen hutt.

Si hofft dat der och am neie Joer mat allen Servicer vun der Spuerkeess gudd an zefridden schaffe kënnt a wënscht lech duerfir nach eng Kéier

VILL CHANCE FIR 1977!

- M. Klein Roger, Junglinster
M. Nies Léon, Bourglinster
M. et Mme Dupont-Weyrich, Bourglinster
M. Raymond Wagner-Strauch, Graulinster
M. et Mme Marcel Schuller-Bintz, Biwer
M. et Mme R. Lauer-Thilges, Wecker
M. et Mme Emile Kieffer-Linden, Gonderange
M. et Mme Jaeger-Steyer, Imbringen
M. et Mme Schuster Victor, Graulinster
M. et Mme Theisen Emile, Luxembourg
M. et Mme Wagner Mathias, Berbourg
M. Serger Pierre, Berbourg
M. et Mme Ferd. Assa-Ludwig, Berbourg
M. Hurt Jean-Pierre, Berbourg
M. Ries Jean, Larochette
M. et Mme Armand Jungers-Frassens, Ernster
M. et Mme Wecker-Faber Georges, Bourglinster
Mme Meyers-Pettinger, Junglinster
M. Calteux Arthur, Junglinster
M. et Mme Neuens-Buck Jos., Bourglinster
M. Kirchen Bernard, Rammeldange
M. Weber Gaston, Remerschen
Auto-Ecole Muller Jos., Remich
M. Junckes Gérard, Mondorf
M. Schemel Ernest, Schengen
M. Hemmen Edmond, Stadtbredimus
M. Thommes-Sindt Marcel, Remerschen
M. Lanners René, Ettelbruck
M. Heintz Erny, Ettelbruck
M. Lutgen Henry, Ettelbruck
M. Juncker Eduard, Ettelbruck
M. Reding Alphonse, Ettelbruck
M. Mergen Camille, Oberfeulen
M. Lentz Lucien, Ettelbruck
M. Reef Pierre, Erpeldange
M. Hansen Guillaume, Ettelbruck
M. Hirt Jean-Pierre, Warken
M. Schmit Jacques, Ettelbruck
M. Neumann-Schroeder, Hosingen
M. Fischer-Ritz, Hosingen
M. Dohm-Atten, Hosingen
M. Lanners-Marx, Hosingen
M. Charles-Heiles, Rodershausen
M. Steffen Paul, Dippach
M. Mike Altmeisch, Bertrange
M. Camille Koppes-Wirth, Wiltz
M. J. P. Haag, Gasperich
M. Gerard Schreiner-Ney, Esch-Alzette
M. F. Wiltgen, Belvaux
M. J. P. Lauer-Barnich, Wecker
M. Paul Ugen-Hurt, Folschette
M. Albert Pundel-Linster, Luxembourg
M. Jos. Steichen, Schiffflange
M. et Mme Bert Adam, Esch-Alzette
M. et Mme Ady Maintz, Esch-Alzette
M. et Mme Demy Leclerc, Esch-Alzette
M. et Mme Jemp Hamilius, Esch-Alz.
M. et Mme Jos. Biren, Esch-Alzette
M. et Mme Albert Haan, Esch-Alzette
- M. Camille Hein, Esch-Alzette
M. et Mme Pierre Mathieu, Esch-Alzette
M. et Mme Roger Husson, Esch-Alzette
M. et Mme Henri Lordong, Esch-Alzette
Mme Milly Hurst, Ehlerange
M. et Mme Corneille Hammer, Esch-A.
M. et Mme Mich. Roth, Esch-Alzette
M. et Mme Xavier Steil, Esch-Alzette
M. le Dr. René Schroeder, médecin-dentiste, Luxembourg
Amicale des Mutilés de Guerre Luxembourg, Hospitalisés des Hôpitaux Militaires Américains en 1945, Luxembourg
Les Mutilés Sportifs Luxembourg-Centre, Luxembourg
M. Raymond Oster, Differdange
M. Albert Weber, Howald
M. et Mme Jean et Ketty Klein-Hopp, Luxembourg
M. Hubert Dupong, Echternach
M. Jean Mayérus, Wolwelange
M. le Dr. P. D. Bausch, Eicherbusch
M. Michel Fischbach, Beringen/Mersch
M. J. Stefany-Kox, Remich
M. Gaston Bomb, Luxembourg
M. Jim Altmann, Bereldange
M. Raymond Schwachtgen, Luxembourg
Mlle Maria Biwer, Luxembourg
M. Edouard Biwer, Luxembourg
M. Joseph Leisen, Luxembourg
M. et Mme Schlim-Ney, Dommeldange
M. et Mme J. P. Moes-Stein, Alzingen
M. Hary Ackermann, Hamm
M. Charles Hardt-Risch, Echternach
M. Lucas-Schmit, Ettelbruck
M. Jos. Kummer, Canach
M. René Brück, Lellingen
M. C. Schwachtgen, Weimerskirch
M. et Mme Jos. Zeimet-Sauber
M. J. P. Gratia, Hondsbösch, Niedercorn
M. Norbert Hengesch, Wilwerwiltz
M. et Mme Jos. Grunig, Troisvierges
M. Richard Faber, Wasserbillig
M. et Mme Joseph Dieudonné, Bullange (Belgique)
M. le Dr. Henri Hoffmann, médecin-radiologue, Kockelscheuer
M. Arthur Olinger-Schosseler, Bergem
M. Roger Poeckes-Hary, Luxembourg
M. Jos. Schuler, Pétange
M. Nimal-Schons, Soleuvre
M. J. P. Back, Oetrange
M. Jean Gremling, avocat-avoué, député, conseiller municipal, Luxembourg
M. et Mme Gaston Schmit-Kolber, Bonnevoie
M. Nic Reinert, Schouweiler
M. Christophe Loevenbruck, Fentange
M. Gaston Bomb, fonctionnaire, Luxbg.
M. Victor Theis, Binsfeld
M. et Mme Camille Clement-Lemmer, Wintrange
M. et Mme Leopold Wolff-Moes, Eischen
M. Edmond Ihry, Schiffflange
- M. Nico Thillges, Goebange
M. René Schartz, Mondercange
M. Roger Deitz, Luxembourg
M. Emile Fisch, Doennange
M. et Mme Michel Peiffer-Stemper, fonctionnaire des P. et ch. e. r., Dahl
M. André Stull, Lamadelaine
M. Victor Neyen, Luxembourg
M. Aloyse Bück, Medernach
M. Joseph Lorent, journaliste, échevin, Contern
Fam. Math. Büchler-Thorn, Bettendorf
M. Thill Roger, Wormeldange
M. Thill Ady, Wormeldange
M. Fischer Metty, Wormeldange
M. Schartz Pierre, Wormeldange
M. Pundel Joseph, Wormeldange
M. Mertz René, Wormeldange
M. Steinmetz Joseph, Wormeldange
M. Weyrich Joseph, Wormeldange
M. Muller Romain, Wormeldange
M. Kohll Loll, Wormeldange
M. Becker Thed, Ehnen
M. Thewes Erny, Ahn
M. Godardt Emile, Remich
Famille Barthel-Back Cam., Simmern
Famille Barthel-Lucas J. P., Kleinbettingen
M. et Mme Noesen-Muller Marcel, Simmern
M. Claude Noesen, Simmern
M. Morn Jean, Troisvierges
M. et Mme Bodry A., Dudelange
M. et Mme Sturm Nicolas, Dudelange
Mme Nelly Théobald, Dudelange
Mme Alice Libar, Dudelange
Mme M. Fürst, Dudelange
M. et Mme Back Jean, Dudelange
M. et Mme Arend H., Dudelange
M. et Mme Dahm W., Dudelange
M. et Mme May-Schneider Louis, Peppange
M. et Mme Majerus-Recken Fränz, Roeser
M. et Mme Regi-Grethen Bruno, Roeser
M. et Mme Schmitz-Arrensdorff Cam., Berchem
M. et Mme Meisch-Rasquin Alphonse, Roeser
M. et Mme Seywert-Schiltz Aloyse, Livange
M. et Mme Bingen-Greiveldinger Jängi, Crauthem
M. et Mme Sabel-Schartz Nicolas, Schiffflange
M. et Mme Gillen-Stoffel Nicolas, Roeser
M. et Mme Bildgen-Specogna Armand, Roeser
M. et Mme Mamer-Valois Emile, Crauthem
Amicale des Enrôlés de Force Gembitz-Deutschwalde
M. et Mme Fox J., Dudelange
M. et Mme Kieffer N., Dudelange
- M. et Mme Nic. Weber-Schockmel, Niedercorn
M. et Mme Roger Skala, Esch-Alzette
M. André Prost, notaire, Luxembourg
M. et Mme Ehses N., Dudelange
M. et Mme Rosseljong A., Dudelange
M. et Mme Weirich Jos., Dudelange
Café Kolakovic, Siège des Enrôlés de Force, Dudelange
M. et Mme Diederich Ars., Dudelange
Mme Irène Barthels, Dudelange
M. et Mme Molitor J. P., Dudelange
Mme Vve Kohn-Lanners, Grevenmacher
M. et Mme Welsch-Poos, Grevenmacher
M. Resch Nicolas, Grevenmacher
M. Befort-Lentz J. P., Grevenmacher
M. et Mme Stahl-Maller R., Grevenmacher
M. et Mme Sertznig-Weis Jules, Grevenmacher
M. Hochweiler Pierre, Grevenmacher
M. et Mme Bauler-Weber Eug., Grevenmacher
M. et Mme Modert-Schou Jos., Grevenmacher
M. Prosper-Thein, Grevenmacher
Maison Aloyse Schwall, Grevenmacher
Boucherie René Ronck, Grevenmacher
M. Thill Eugène, Grevenmacher
M. Steffen Roger, Grevenmacher
M. Xaxier Buschmann, Grevenmacher
M. Fusenig Marcel, Grevenmacher
M. Schritz Aloyse, Machtum
M. Denis May, Grevenmacher
- Mme V. Felgen-Debortoli, Beggen
Mme Wagner-Felgen, Beggen
M. et Mme Kerg René, Bettembourg
Mme Infalt-Pundel Fr., Diekirch
M. et Mme Mergen-Nickels Robert, Diekirch
M. et Mme Mertz François, Diekirch
M. et Mme Lorang-Poncelet Pierre, Diekirch
M. et Mme Raus-Grevig Fernand, Diekirch
M. et Mme Clees-Hostert Jos., Diekirch
M. et Mme Dockendorf-Atten Marcel, Diekirch
M. et Mme David-Moes Aloyse, Diekirch
M. et Mme Hamen-Lux Nicolas, Diekirch
M. et Mme Heynen-Krier Georges, Diekirch
M. et Mme Schuler-Liesmann Léon, Diekirch
M. et Mme Leick-Hoffmann Camille, Diekirch
M. et Mme Elcheroth-Weis Jos., Diekirch
M. et Mme Daman-Bouché Norbert, Diekirch
M. et Mme Krein-Beck Emile, Diekirch
M. et Mme Boettel-Lentz Marcel, Diekirch
M. et Mme Thiel-Welsch Jean, Diekirch
M. et Mme Buchel-Reckinger Nic., Diekirch
- M. et Mme Vic. Mancini, Niedercorn
M. Jos. Steinebach-Felgen, Obercorn
Mme Charles Sassenrath, Esch-Alzette
M. et Mme Dahm-Bergh Michel, Diekirch
M. et Mme Ernzen-Muller Ernest, Diekirch
M. et Mme Linster-Schmartz Robert, Diekirch
M. et Mme Wolter-Kuffen Marcel, Diekirch
M. et Mme Funck-Bousson Gaston, Diekirch
M. et Mme Hirsch-Tibor Joseph, Diekirch
M. et Mme Maquil-Heiderscheid Vic., Niederfeulen
Amicale des Enrôlés de Force, Réiserbann
M. et Mme Renard-Liesch Léon, Bivange
M. et Mme Marcel Hilbert, Mondercange
M. Jos. Benoit-Hammes, Dudelange
Mme Mathias Warny-Kugener, Bonnevoie
M. et Mme Mathias Herber, Grevenmacher
M. Fr. Goedert-Hansen, chaussures, Grevenmacher
M. Carlo Clasen, Directeur Caves Bernard Massard, Grevenmacher
M. et Mme Th. Paulus-Hertzog, Grevenmacher

Hommage à Joseph Hansen

A l'occasion du 25e anniversaire de la mort du professeur Joseph Hansen, une cérémonie commémorative aura lieu à la mairie de Steinsel dimanche, 30 janvier, à 20.15 heures. Elle sera placée sous le Haut Patronage de S.A.R. le Grand-Duc.

Au cours d'une séance académique, notre ami Henri Koch-Kent évoquera le rôle joué par Joseph Hansen lors de la Première Guerre mondiale, quand il fit partie d'un service de renseignement allié très efficace, magistralement dirigé par une Luxembourgeoise, la femme du docteur Camille Rischard.

Prendront également la parole le professeur Alphonse Arend et M. Robert Daleiden, bourgmestre de Steinsel. MM. Jacques Hansen et Philippe Noesen réciteront des passages de l'oeuvre littéraire du défunt, choisis par Mlle Rosemarie Kieffer, professeur au Lycée des Jeunes Filles de Luxembourg. Le Quator Vocal Pierre Nimax assumera la partie musicale de la soirée, ensemble avec la Chorale de Steinsel.

Contre versement de la somme de frs. 200.— au CCP 52000 (commémoration Joseph Hansen, Steinsel) la brochure publiée à l'occasion de la séance académique sera adressée franco de port aux intéressés.

Pour vos imprimés

*l'Imprimerie
Hermann*

se chargera de les exécuter
à votre entière satisfaction

1, Montée de la Pétrusse,
LUXEMBOURG - Tél. 48.84.92

Zwangsrekrutierte wiederum hintergangen

Es wird etwas zugunsten der Zwangsrekrutierten geschehen und es geschah auch. Gesagt, getan.

Das Gesetz vom 26. März 1974 trat in Kraft und sah einen Renten- oder Pensionszuschuß zugunsten jener Naziopfer vor, die durch Krankheit oder Kriegsfolgen den vom Gesetz vorgeschriebenen Invaliditätsgrad erreicht hatten.

Hunderte von Zwangsrekrutierten, die sich bis dahin fast zur Arbeit schleppten, die durch ihren elenden Gesundheitszustand eine Dauerbelastung für die jeweiligen Krankenkassen waren, atmeten erleichtert auf und stellten den schon lange fälligen Invaliditätsantrag, welcher auch angenommen wurde.

Doch jetzt, schon nach zwei Jahren, stellen die verantwortlichen Instanzen plötzlich fest, daß sich dieses Gesetz anscheinend als eine nicht zu verkraftende Ueberbelastung der A.I.V. herauschält.

Man staune: Eine Versicherung, die als steter Speisefonds der Staatskasse noch kürzlich Milliarden zu billigem Zinsfuß verleihen konnte, hat plötzlich kein Geld mehr.

Was geschieht? Das Gesetz möchte und will man nicht zurückziehen oder umändern, denn wo bliebe dann das so oft hervorgehobene Sozialmäntelchen der Regierung. Also benutzt man wie schon so oft die berühmte Hintertür.

Man ruft die betreffenden Invaliden und kürzt ihnen ohne viel Federlesen den Invaliditätsgrad. Damit hat man ja in keiner Weise gegen das bestehende Gesetz verstoßen und das Geld bleibt in der Kasse.

Jawohl, so einfach ist das.

Meine Herren!

Es gibt noch eine einfachere Lösung um die Gelder der A.I.V. vorteilhafter als bisher aufstocken zu können.

SCHLAGT SIE DOCH ALLE TOT, DIESE ALTERS- UND INVALIDENRENTNER, und in der A.I.V. gibt es eine finanzielle Blütezeit wie noch nie.

Und ein weiteres SOZIALPROJEKT wäre damit großzügig verwirklicht.

F.

Fortsetzung von
Seite 2

Die Geopferte Generation

KOMMENTARE

«Die geopferte Generation» ist ein packendes Werk. Man fühlt, daß hier alles aufgezeichnet ist, wie es in Wirklichkeit war. Mit dieser Publikation hat Francis Steffen den 3.500 Kameraden, die ihre Heimat nicht wiedersahen, ein Denkmal gesetzt. Diese Arbeit ist ein sehr wichtiger Beitrag unserer jüngeren Geschichte, ein Werk, das in jedes Haus gehört.

(E. — Luxemburger Wort)

Bemerkenswert ist die Darstellung solcher Ereignisse und Vereinigungen, welche in den bis jetzt veröffentlichten Schriften über die Kriegsjahre 1940/45 nicht in dem Maße zur Geltung kamen.

(Journal)

Ausführung: Format 150 x 320 mm. — Broschiert mit dreifarbigem Umschlag. 316 Seiten Text und 16 Bildtafeln. Umschlaggestaltung: Alison Koch-Kent. Druck: Imprimerie Hermann.

Einladung zur Subskription :

Subskriptionspreis bis zum 1. März 1977	350 Franken
Ladenpreis	450 Franken

Bei Subskriptionsbestellungen, bitte den Betrag von 350 Franken auf das Postscheck-Konto Nr. 313 29 der «Fédération V.N.E.F.», Luxembourg, einzahlen.

Der für die «Fédération V.N.E.F.» bestimmte Teil des Überweisungsformulars muß mit dem Vermerk «Subskription — Generation» versehen sein, und um manchen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, vergesse man nicht Namen und Adresse des Subskribenten deutlich und leserlich zu schreiben.